

Beschreibung des Abendmahlsstreites von Johann Stumpf [Fritz Büsser]

Autor(en): **Rüsch, Ernst Gerhard**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **13 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Urkunden (zum Beispiel Nr. 19, 97 und 165) richtigzustellen und eine Reihe von Verbindungen zwischen verschiedenen Schweizer, aber auch außerschweizerischen Empfängern zu erkennen. Zu den besonderen Vorzügen des mit Ergänzungen und Berichtigungen zu bisherigen Ansichten (genannt seien nur das Lazaritenhaus in Schlatt oder die Herren von Hünenberg) dicht gefüllten Bandes gehört die ausführliche Bibliographie, die die Titel vielfach durch nützliche Inhaltsangaben ergänzt, gehören auch die Übersicht über die Urkundenempfänger und ihre Archive, wiederum mit guter Literaturübersicht, die Register der Initia und der Explicit. Der Hauptteil selbst ist eine meisterhafte Beschreibung der Quellen, ein Handbuch der Urkundenlehre geradezu auf der Grundlage des in ausführlichen Regesten mitgeteilten Zürcher Materials, wahrhaftig ein vorzügliches «Paradigma» für die von der gleichen meisterlichen Hand noch zu erwartende Vollendung des Censimentum Helveticum.

So verblassen die belanglosen Ausstellungen, die sonst gemacht zu werden pflegen. Zwei kleine Anfragen nur: Nach M. Krebs, Nachlese zu den Konstanzer Bischofsregesten, Nr. 1707a, dürfte der in Nr. 55 genannte Scriptor Venaff (?) wohl mit dem mag. Petrus de Venafro identisch sein, der später aus Unverstand von seinem Amt entwich. Darf man den Prokurator von Nr. 74 (1255), G. de Asisio, vielleicht mit dem für Magdenau 1251 feststellbaren Petrus de Ass. gleichsetzen, der am 12. II. 1255 auch als Prokurator für das würzburgische Zisterzienserinnenkloster Himmelpforten auftritt (H. Hoffmann, Urkundenbuch zur Geschichte des Zisterzienserinnenklosters Himmelpforten 1231—1400, Würzburg 1962, Nr 20)? Und zwei Anmerkungen zu «Urkundenempfänger und ihre Archive»: Nach den Acta Capituli Windeshemensis wurde Beerenberg schon 1485 der Kongregation inkorporiert. Für Embrach, wo wohl das mütterliche Erbgut Hunfrieds lag, schlägt Siegwart mit guten Gründen von Anfang an Gründung eines Stiftes, nicht Klosters vor (Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 1962, 335).

Gröbenzell/München

H. Tüchle

FRITZ BÜSSER, *Beschreibung des Abendmahlsstreites von Johann Stumpf*. Auf Grund einer unbekannt gebliebenen Handschrift ediert. Verlag Berichthaus, Zürich 1960. (Veröffentlichung der Rosa-Ritter-Zweifel-Stiftung, Historische Reihe Nr. 1.)

Die bedeutsame Stellung Johannes Stumpfs in der schweizerischen Historiographie ist in den letzten zehn Jahren erneut ins helle Licht getreten. In den «Quellen zur Schweizergeschichte» erschien 1953/1955 seine bis dahin ungedruckte «Schweizer und Reformationsgeschichte», die, wenn auch nicht fertig geschrieben, doch eine wesentliche Quelle zur Geschichte des 16. Jahrhunderts geworden ist. Nun ist eine weitere bisher unbekannt gebliebene Schrift in einer kritischen Ausgabe zugänglich gemacht worden.

Dabei handelt es sich nicht um eine mehr oder minder wichtige Randschrift aus dem geistigen Ringen der Reformationszeit, sondern um eine Chronik des zentralen Streitpunktes, der die beiden großen Flügel der Reformationsbewegung, die Lutheraner und die Reformierten, endgültig voneinander schied: die Abendmahlsfrage. Zudem ist Stumpfs zusammenfassender Bericht erst noch der zeitlich früheste, im Hauptteil lange vor der bekannten Darstellung Ludwig Lavaters von 1563 verfaßt. Neben der kirchenhistorischen darf auch die allgemein-schweizergeschichtliche und die sprachgeschichtliche Bedeutung dieses Fundes, der letzten Endes Prof. Leo Weisz zu verdanken ist, hervorgehoben werden.

Stumpf steht begreiflicherweise in der theologischen Kontroversfrage auf der Seite seines verehrten Meisters Zwingli. Interessant bleibt es aber, wie er den ganzen «Span» wegen des Abendmahls trotz aller entschiedenen dogmatischen Stellungnahme auch unter dem menschlichen Gesichtspunkt betrachtet. Er bedauert die heftigen Auseinandersetzungen, verzeichnet mit ausführlicher Bedächtigkeit alles, was zur Wahrung des Friedens geschah, so besonders die Ausgleichsbemühungen der Straßburger Theologen, wenn er sie auch mit leiser Skepsis begleitet, und bekundet seine Freude über die freilich nur vorübergehenden Einigungen der Parteien. Unbegreiflich bleibt ihm, dem geborenen Deutschen, der sich in der Schweiz ganz und gar heimisch gemacht hatte, die Haltung Luthers. Teilt er auch die von den Zürchern immer wieder betonte Anerkennung des großen Vorkämpfers der kirchlichen Erneuerung, so kann er doch nicht umhin, unwillig zu vermerken, wie Luther sich bei den Seinen gegenüber den Schweizern seiner Rechtgläubigkeit rühme, obwohl er «doch dem Zwingli hievor vil guter worten geben unnd nach crocodilischer ard gar früntlich von im gescheyden was», eine köstlich-ironische Anspielung auf die Marburger Begegnung im Oktober 1529. Mit sichtlichem Widerwillen macht er sich an den kurzen zweiten Teil seiner Beschreibung des Streites, die den erneuten Ausbruch der Feindseligkeiten nach 1538 umfaßt. Seine Darstellung entbehrt nicht der klaren, originell ausgedrückten persönlichen Stellungnahme, aber indem er viele Dokumente von beiden Parteien im Wortlaut vorlegt, sucht er eine überlegene Objektivität zu wahren. Ohne moderne Gesichtspunkte in das 16. Jahrhundert hineinzutragen, darf man doch das ganze überaus ansprechende Werklein als ein Zeugnis ökumenischer Gesinnung im konfessionellen Zeitalter werten.

Fritz Büßer hat den ganzen Text im Originalwortlaut vorbildlich ediert. Höchst sorgfältige Anmerkungen, die dem Band in einem Heft gesondert beigelegt sind, führen in das sprachliche Verständnis ein, belegen ausführlich die vielen historischen Beziehungen des Textes und weisen überall auf die einschlägige Literatur hin. Diese Edition dürfte seit dem grundlegenden Werk von Walter Köhler über den Abendmahlsstreit zwischen Zwingli und Luther die bedeutendste Veröffentlichung über diesen Gegenstand sein.

Schaffhausen

Ernst Gerhard Rüschi